

## Unsere Gästewohnung

„Haben Sie eine Unterkunft für mich?“ – Diese Frage habe ich als Pastorin in den letzten Monaten häufig gehört. Von einzelnen Personen, mal englisch sprechend, mal französisch sprechend, von ganzen Familien oder von Menschen, die Flüchtlinge betreuen und für sie eine Bleibe suchen. Immer wieder musste ich sagen, dass wir keinen Raum in der Herberge haben, dass alle unsere Räume belegt sind. Und meinen Kollegen ging es auch so. Das lässt einen nicht los. Zehrt in einem. Macht unzufrieden. Und schafft Energie, nach Lösungen zu suchen. Wir haben herumtelefoniert und andere gefragt: „Könnt ihr jemanden oder eine ganze Familie unterbringen?“ Das klappte nur selten. Meistens war schon alles belegt.



*Im Eingang der Gästewohnung: Dieter Bardolla und Maren Fricke vom Integrationsbetrieb hamburg-work GmbH der Pestalozzi-Stiftung mit Pastorin Annette Reimers-Avenarius. Sie hatten gerade Möbel für die Wohnung gebracht.*

Auf der Kirchengemeinderats-Klausur im September 2014 überlegten wir gemeinsam, was und wie unser Engagement aussehen könnte. Schnell war klar: Das Thema „Flüchtlinge“ soll Priorität haben. Das ist einerseits der „Tradition“ geschuldet, dass die Gemeinde in den zurückliegenden Jahren einigen Familien Kirchenasyl gewähren konnte, und hängt andererseits aktuell mit der großen Not vieler Menschen zusammen, die ihre Heimat verlassen mussten und nun in Hamburg ankommen. Auch auf St. Pauli und in Altona. Direkt vor unserer Tür.

Wir entschieden, eine Wohnung als Gästewohnung anzumieten. Wider Erwarten gestaltete sich die Suche nach einer geeigneten (und bezahlbaren) Wohnung leicht. Der Kirchengemeindeverband hatte eine Wohnung frei, die die Gemeinde zum 1. März 2015 anmieten konnte. Das empfand ich als großes Glück und betrachte es als gutes Zeichen. Hinzu kam die Bereitschaft von einigen Menschen, eine Extra-Spende oder eine monatliche Zuwendung für die Miete dieser Wohnung zuzusagen. Das ist überaus erfreulich! Dank vieler Sachspenden und tatkräftiger Hilfe ist die Wohnung jetzt mit dem nötigsten Mobiliar eingerichtet und bezugsfertig. Allen Unterstützern und Unterstützerinnen sei es herzlich gedankt! Die Zwei-Zimmer-Wohnung ist ruhig und hell und liegt in Othmar-

schen, in der Nachbarschaft der Angarkirche. Inzwischen wissen wir auch, wer dort einziehen wird: Es ist eine tschetschenisch-russische Familie mit einer neunjährigen Tochter. Sie sind aus ihrer Heimat geflohen, weil der tschetschenische Mann politisch verfolgt wurde und die ganze Familie massiven Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt war. Nun versuchen sie ihr Glück in Deutschland und hoffen, hier in Ruhe leben zu können. Wir jedenfalls wünschen der Familie nur das Beste und wollen dazu beitragen, dass sie einen guten Start hat.

Wenn Sie die Familie mit unterstützen wollen, finden Sie unten die Kontonummer. Mit Ihrer Geldspende können wir für die Miete, Lebensmittel und die medizinische Versorgung der Familie aufkommen. Gerne können Sie an jedem Sonntag zum 10-Uhr-Gottesdienst in der Friedenskirche haltbare Lebensmittel für die Familie mitbringen und abgeben.

*Pastorin Annette Reimers-Avenarius*

Für Spenden:

Evangelische Bank, IBAN: DE25520604105506490026  
BIC: GENODEF1EK, Verwendungszweck: 4620521906  
Zweckgebundene Spenden für Flüchtlingswohnung

Für Nachfragen:

[pastorin.reimers@gemeinde-altona-ost.de](mailto:pastorin.reimers@gemeinde-altona-ost.de)

## Kirche der Stille im Mystik-Boom

**Sechs Jahre gibt es nun die Kirche der Stille unserer Gemeinde. Liegen wir damit voll im Trend des Mystik-Booms? Ja, das tun wir: 15.000 Menschen kamen 2014 in die kleine Kirche an der Helenenstraße.**



*Pastorin  
Irmgard Nauck*

Sie wollen einfach mal ruhig werden, abschalten und langsamer werden. Bereits im Vorraum werden sie vom schnellen Lauf gestoppt: Schuhe aus, Tasche wegschließen und Mantel aufhängen. Eine freundliche Hüterin der Stille weist sie in die Gepflogenheiten ein. Der Raum der Kirche wirkt auf viele beruhigend, hell und weit, auch auf Menschen, die nicht religiös geprägt sind oder einer anderen Tradition zugehören. „Eine Oase der Stille mitten in der Stadt“, steht oft im Gästebuch.

Doch wenn es dann wirklich still wird, dann geht es innerlich rund. „Ich staune, wie viele Gedanken durch meinen Kopf sausen, wie viele Gefühle mich aus der Ruhe raus schleudern und wie ich innerlich mit Leuten diskutiere. Wie kann ich bloß abschalten?“

Das kann man üben, auf sehr verschiedene Weise: im mantrischen Singen, wenn man sich achtsam bewegt und tanzt, wenn man still sitzt. Das Programm der Kirche der Stille bietet viele Stille-Wege an. Neue werden ins Meditieren eingeführt: Wie man ruhig auf Bänken oder Stuhl sitzt. Wie man sich und seine Gedanken gleichsam am Atem festhält, indem man ihm beim Fließen zuschaut. Wie man einfach nur da ist. Erst mal „nur“ das. „Ich erfahre, wie unter all meiner Unruhe ein